

# Familienverband Wesener e.V.

seit 1922 eingetragener Verein im Vereinsregister zu Münster Westfalen  
Registerblatt VR 1636



## Zusätzliche Informationen/Dokumentationen zu Personenstammdaten



### **Dr. med. Franz Wilhelm Gisbert Wesener**

Dülmener Ast [IX b 8. (S. 77), X f (S. 133)] [I004b09]

\*06.10.1782 Recklinghausen ~06.10.1782 Recklinghausen +06.03.1832 Dülmen (Kr. Coesfeld)

Letzter Änderungsstand: Abpril 2017

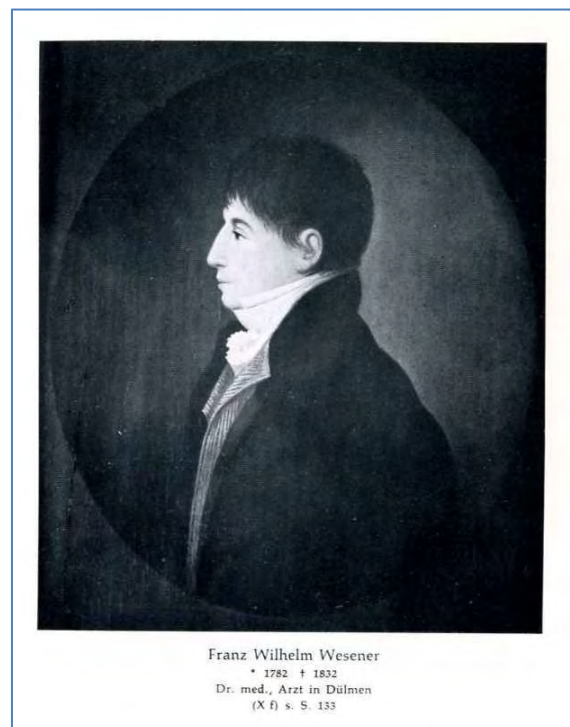
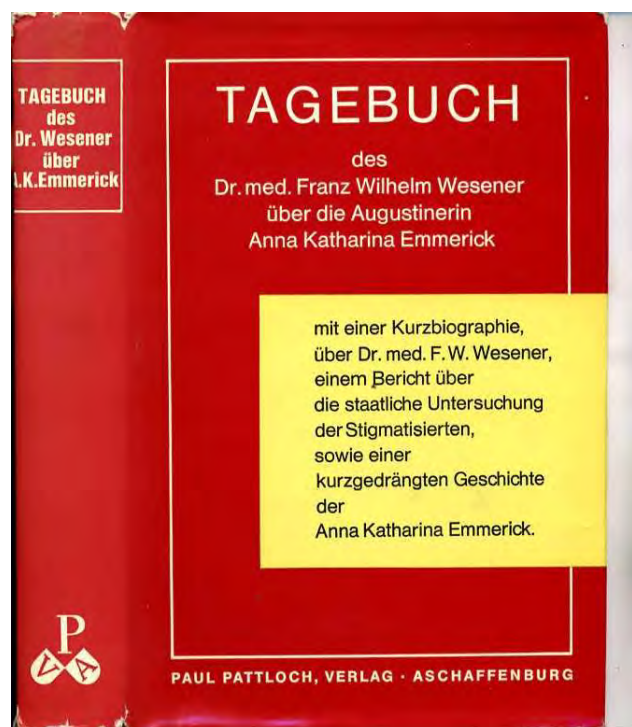
erstellt von Norbert Wesener (NoWe), Friedrichshafen am Bodensee [XV o 5. (S. 175)]

Quelle: Familienportal Wesener e.V.

**Erfasst: 4. Februar 2007 & 18. Mai 2007 im Archiv gefunden**

## Anlage:

- Tagebuch des Dr. med. Franz Wilhelm Gisbert Wesener über die Augustinerin Anna Katharina Emmerick
- Bild aus dem Stammbuch 1976, gezeigt Dr. med. Franz Wilhelm Gisbert Wesener, nach Seite 136
- 3 Stück Negative zum Bild Dr. med. Franz Wilhelm Gisbert Wesener



## Abschrift: Mahnschreiben von Dr. med. Franz Wilhelm Gisbert Wesener an seine Kinder

Abschrift einer Vorlage, erhalten von Helma Maria Schulze Südhoff geb. Albers  
\*23.07.1938 **Coesfeld** nach dem Familientreffen 2017 in Friedrichshafen-Ettenkirch am Bodensee.

(Originalvorlage im Archiv des Familienverbandes Wesener e.V.)



Dr. Franz Wilhelm Wesener

1782 – 1832

Meine lieben Kinder!

Hier habt ihr meinen irdischen Abschied, mein letztes Lebewohl und die einliegenden Briefe enthalten meine letzten Bemühungen, die ich für Eure Wohlfahrt hier auf Erden zu machen imstande bin. - Ich darf mich nicht rühmen, an Euch alles getan zu haben, was ein christkatholischer Vater an seinen Kindern zu tun verpflichtet ist; denn vor Gott gilt kein Eigenlob, darum nehme ich meine Zuflucht zu des Herrn Barmherzigkeit, zu den unendlichen Verdiensten Jesu Christi und zum Gnadenschatze unserer heiligen Kirche, endlich auch zu Euerm Gebete. - Ich habe in meinem Leben in fast jeder heiligen Messe für meine verstorbenen Eltern gebetet, ich bitte auch um gleiche Liebe, denn ich fürchte mich sehr vor den Peinen des Fegfeuers. - Und wenn des Herrn Barmherzigkeit mir vergibt, was ich an Euch versäumt habe, so gebe ich Euch zu meiner Entschuldigung zweierlei zu bedenken, nämlich

1. Im Anfange meiner Vaterschaft zu der ich sehr früh gelangt, gebrach es mir an Ernst und pädagogischen Kenntnissen und in späteren Jahren traten mir viele Geschäfte und Kränklichkeiten in den Weg.
2. Was ich an Wort und Lehr und Unterricht gespart oder nicht gegeben habe, das mag das Beispiel ersetzen; denn ich meine doch so gelebt habe, das denn ich meine doch so gelebt zu haben, dass ich Euch kein bedeutendes Beispiel zum Ärgernis gegeben, Euch nie zur Sünde verleitet, im Gegenteil jeder aufkeimenden Untugend mich entgegengestellt und böse Neigungen zu unterdrücken gesucht habe und so mag ich wohl sagen: Folget meinem Beispiele! Doch, bleibet nicht stehen dabei, strebet höher, denn in der Tat, wenn ich ohne Eigenliebe mich aufrichtig prüfe, so kann ich mich auch hier nicht entschuldigen, sondern muss an meine Brust schlagen und rufen: Mein Herr und mein Gott, sei mir armen Sünder gnädig! - und zu Euch: Liebe Kinder, bittet für mich! - Das Erste und Beste, was ich Euch noch zu raten habe, ist das Gebot des Herrn: Liebet Euch untereinander. Haltet fest zusammen und vereint Eure Kräfte, die Welt und ihre Drangsale zu besiegen und schenkt ihr nicht übertriebene Hoffnungen und eitle Begierden, gebraucht sie als Mittel und Weg zur ewigen Glückseligkeit; denn zu etwas mehr taugt sie nicht, den wahren Frieden gewährt sie nicht und reine Freuden hat sie nicht.

Vor allem: ehret und liebet (und dienet) Eure Mutter, so lange Ihr sie habt. Treibt Euch dazu das Gebot des Herrn nicht, so tut's aus Dank und in Hoffnung des Lohnes. Sie hat's um Euch verdient. Gesundheit und

Leben hat sie daran gesetzt, um Euch auf die Beine zu bringen und mit der ängstlichen Sorgfalt hat sie all Eure Schritte bewacht, damit Ihr nichts ins Verderben ginget. Seid Ihr also gehorsam und untertan und pflegt sie sorgfältig, den Lohn dafür erhaltet Ihr schon hienieden ([hienieden](#) : auf dieser Erde, im Diesseits).

Dich, mein Hermann und Dich, meine Rosa, Euch beide Älteste bestell' ich ganz besonders zum Schutze und Rat Eurer guten Mutter. Du mein Hermann, weißt es, dass ich an Deiner Erziehung und Ausbildung nichts gespart habe. Dir ist es bekannt, warum ich so große Summen für Dich verwendet habe. Vertritt Du nun des Vaters Stelle, sei der Rat und die Stütze Deiner guten Mutter und nimm Dich mit Liebe und Sorgfalt Deiner jüngeren Geschwister an. Herrsch in meinem Namen über die Familie, doch nicht mit Eigenwillen und despolitischer Autorität, sondern mit Liebe, mit Verstand, auch ich forderte einst Rechenschaft über dein Regiment. Deine moralischen Grundsätze sind gut und das fest in Deinem Herzen gegründete Gebäude der Religion wird Dich schützen und leiten; mögen es die Stürme und Hagelwetter, aber auch der Sonnenschein der Welt nicht erschüttern. Übrigens wirst Du noch bis zu reiferem Alter mit einigen Charakterfehlern, besonders mit einer Art von Starrsinn und zu ängstlicher Betrachtung Deiner Selbst zu kämpfen haben. Kämpfe aber ritterlich, denn sollten jene Schwächen Wurzel schlagen, so treiben sie Herrschsucht, Stolz und somit inneren Unfrieden, Melancholie, Hypochondrie und ihre traurigen Folgen. Dir, meiner Rosa, habe ich weniger zu sagen. Wandle nur mutig fort auf dem eingeschlagenen Weg des Gebets und der Frömmigkeit, nur verliere Dich nicht von der sicheren Mittelstraße. Lies gute Bücher, aber nicht zu viel. Spekuliere nicht, sondern handle. Halte Dich immer in regsamer Tätigkeit. Nimm Dich der Wirtschaft an und hilf der Mutter die jüngeren Geschwister erziehen. Die Hauptregeln der christlichen Erziehung müssen Dir aus unserer Lektüre bekannt sein. Tue übrigens keinen Schritt über die Bestimmung

Deines Lebens, ohne darüber den Rat Deiner Mutter, Deines Beichtvaters, auch Deines Bruders Hermann eingeholt zu haben. Hüte Dich vor voreiligen Gelübden, wozu das Beispiel großer Seelen Dich bestimmen könnte. Es ist überhaupt nicht gut, wenn wir uns selbst Bürden binden, sicherer ist, die auf sich zu nehmen, die uns der Herr auferlegt. Denn gibt er die Bürde, so gibt er auch zugleich Kraft, sie zu tragen.

Dir, meiner Julia, hätte ich mehreres und vieles zu sagen, aber alles wäre doch nur Wiederholung des oft Gesagten: Es wohnt in Deinem Herzen ein sicherer Widerspruch, der Dich, wenn Du nicht sehr auf Deiner Hut bist und die goldene Tugend der Demut nicht übest, leicht zu Eigendünkel, Stolz, Verachtung oder Geringschätzung des Nächsten und so zum inneren Zwiespalte und in alle Übel der Selbstigkeit stürzen kann. Lege auch die übertriebene Lustigkeit ab; denn die führt zu Mutwillen und zur Frivolität. Hebe die Fehler Deines Nächsten nicht hervor, sondern decke sie liebevoll zu. Sei übrigens auch Du gehorsam, offen und liebevoll gegen Deine Mutter und schließe Dich fest an Deine Geschwister. Mit vereinten Kräften besiegt Ihr die Welt sicher und leicht, denkt nur an die 80 Söhne des griechischen Königs.

Du, mein Franz Xaver, bist mir nicht das Geringste unter meinen Kindern, ich habe Dich herzlich lieb. Woher Du Deinen Namen hast, das weißt Du. Das Leben des hl. Franz Xaver, welches ich kurz vor Deiner Geburt gelesen hatte, erfüllte mich mit solcher Achtung und Liebe gegen diesen großen Heiligen, daß ich mir vornahm, wenn mir meine Frau einen Sohn gebären würde, diesen dem Heiligen zu weihen und ihn unter seinen Schutz zu geben. Beruft Dich daher Gott der Herr zum geistlichen Stande, so nimm Dir jenen Heiligen zum Muster und folg ihm nach, soviel Du kannst. Wirst du Arzt, so hast Du gleichfalls an ihm ein herrliches Muster der Selbstverleugnung und der Nächstenliebe. In beiden Fällen vermache und schenk ich Dir Bibliothek und übrigen Schriften. In Letzterem Falle, wenn Du Arzt wirst, richte Dein Hauptaugenmerk auf eine Sammlung praktischer Beobachtungen, die ich geschrieben und unter dem Titel: „Observata Medica“ in dem kleinen Bücherschrank aufbewahrt habe. Wirst. Du Geistlicher, so

überlasse die medizinischen Schriften einem Deiner jüngeren Brüder, wenn etwa von diesen einer Arzt wird. Sei übrigens fleißig und fromm und bitte Gott um Demut und Nächstenliebe. Sei aber auch kein Sonderling. Du hast allerdings Anlage zur Zurückgezogenheit, zur Grämlichkeit und finsterner Melancholie. Abgesehen davon, daß diese Gemütsschwächen ebenso wenig für den Geistlichen als für den Arzt taugen, zerrütten sie früh die Gesundheit und stören den inneren Frieden. Zur Vermeidung dieser Übel dienet vorzüglich auch Mäßigkeit in allen Dingen. Hätte ich diese Tugend in früherem Alter sorgfältiger beachtet, so lebte ich vielleicht noch; aber obgleich ich nie in keinem Stücke ausgeschweifet habe, und obgleich mich der gütige Gott immer bewahrt hat, dass ich nicht auf die Bahn der Liederlichkeit geriet, so hätte ich doch meine Jugendkraft besser zu Rate nehmen und all mein Tun und Treiben mit mehr Überlegung und Muße verrichten sollen. lege Du also Deinen Begierden und dem rastlosen Tätigkeitstrieb, der mich zu früh verzehrte, bei ..... den Kappzaum an. Spare Dein Leben nicht, wo Pflicht und Nächstenliebe es von Dir fordern, aber sei klug und besonnen in allen Unternehmungen.

Über meinen munteren Christian erfreue ich mich, Gott erhalte ihm seine Heiterkeit und bewahre ihn vor Ausschweifungen. Sein reges Leben muss aber streng beachtet und sein flüchtiger Geist fest gehalten werden. Religion, recht gründliche Religion und Frömmigkeit wird auch ihm Kraft zur Selbstbeherrschung verleihen. Ich habe ihn für die Handlung bestimmt, wenn er sich dazu berufen fühlt, und sein menschenfreundlicher Pate, Herr Christian Brentano, wird ihm hoffentlich zu seiner Ausbildung behülflich sein. Trittst Du, mein Christian, in das Gewerbe der Kaufmannschaft, so sei ehrlich und rechtschaffen und kein Windbeutel, wozu Du Anlage hast und wozu das Geschäft oft verleitet. Sei treu wie Gold, das macht Dich sicher vor Gott und den Menschen.

Auch meine Theresia muss sorgfältig bewacht und geleitet werden. Sie scheint in ihrem Charakter einen Zug von Leichtsinne und Flatterhaftigkeit zu haben, zwei höchst gefährliche Schwächen, besonders für ein Frauenzimmer. Sie muss daher vor allem gründliche Religion haben und dann zur Stetigkeit, zur Ausdauer und Arbeit angehalten werden.

In Bernhard scheint sich die Gemütsart von Franz Xaver zu wiederholen; es wird Letzterer daher auch besonders geeignet sein, ihn an sich zu ziehen und mit Rat und Tat ihm in seiner Ausbildung beülflich zu sein, nur muss es mit Sanftmut und Liebe geschehen und da Franz Xaver an Jahren und Bildung soviel voraus hat, dass er fast zur männlichen Reife gelangt ist, wenn Bernhard die Leistung am nötigsten hat, so wird Franz Xaver auch dann Festigkeit und Charakterstärke genug besitzen, jenes Geschäft rechtschaffen zu übernehmen. Vor allem muss dahin gesehen werden, dass die übertriebene Empfindsamkeit und der aufkeimende Egoismus, welche Gemütsschwächen dem Bernhard angeboren sind, herabgestimmt und womöglich ausgeschieden werden. Seinem geistlichen Herrn Paten, meinem hochwürdigen, lieben Freunde, dem Herrn Kaplan Niesing, empfehle ich ihn ganz besonders.

Dir, meiner lieben Maria, weiß ich noch nicht viel zu sagen, als, werde fromm und fleißig und halte Dich an Deine liebe Mutter, solange Du sie hast und an Deine Geschwister.

Ja, liebe Kinder, ich wiederhole es noch einmal, liebt Euch untereinander, haltet fest zusammen und laßt keine Leidenschaft unter Euch aufkeimen. Wo Liebe und Eintracht ist, da ist Gott, denn Gott ist die Liebe. Mag es so kraus gehen, wie es will in Eurem Leben, haltet nur zusammen, so werdet Ihr die Welt und das Schicksal bezwingen. Es tue daher keiner von Euch einen wichtigen Schritt ohne Rat und Zustimmung zuerst von Eurer lieben Mutter, solange Ihr diese schöne Gottesgabe besitzt und Eurer Geschwister, wenn Ihr sie erreichen könnt. Können Ihr Euch über die vorgelegte Frage nicht vereinigen, so

laßt nach einem Gebete und Anrufung des Heiligen Geistes die Stimmenmehrheit gelten. - Und nun lebet wohl, meine Liebsten! Finde ich Gnade vor meinem Gott und Richter, so will ich Euer Schutzengel sein und wenn Ihr auf dem Wege zu einer bösen Tat seid, so will ich mich Euch, so Gott es mir gestattet, in den Weg stellen und wenn Euch nun irgendetwas Ungewöhnliches auf dem Wege des Verderbens zustößt, so denket nur, dass Euer lieber Vater, durch Gottes Zulassung, dieses Zeichen tue und kehret geschwinde um, tut Buße und bessert Euch und meidet den Weg des Bösen immerdar.

Vergesst meiner nicht, ich bitte Euch nochmals inständig darum, in Eurem täglichen Gebete. Bittet inbrünstig für meine Erlösung aus dem Fegefeuer; denn wenn ich vor Gottes Angesicht stehe, dann kann ich ja am kräftigsten für Euch bitten.

Gott der Herr sei mit Euch ewiglich und die Gnade und Verdienste unseres Herrn Jesus Christus führen

Euch alle zum eigen Leben!

Nehmet hin meinen vollen Vatersegen! Gelobt sei Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist in Ewigkeit. Amen!

Euer Vater.

## Original: Mahnschreiben von Dr. med. Franz Wilhelm Gisbert Wesener an seine Kinder

Dr. Franz

Wilhelm Wesener

1782—1832



Meine lieben Kinder!

Hier habt Ihr meinen irdischen Abschied, mein letztes Lebewohl, und die einliegenden Briefe enthalten meine letzten Bemühungen, die ich für Eure Wohlfahrt hier auf Erden zu machen imstande bin. — Ich darf mich nicht rühmen, an Euch alles getan zu haben, was ein christkatholischer Vater an seinen Kindern zu tun verpflichtet ist; denn vor Gott gilt kein Eigenlob, darum nehme ich meine Zuflucht zu des Herrn Barmherzigkeit, zu den unendlichen Verdiensten Jesu Christi und zum Gnadenschatze unserer heiligen Kirche, endlich auch zu Euerm Gebete. — Ich habe in meinem Leben in fast jeder heiligen Messe für meine verstorbenen Eltern gebetet, ich bitte auch um gleiche Liebe, denn ich fürchte mich sehr vor den Peinen des Fegfeuers. — Und wenn des Herrn Barmherzigkeit mir vergibt, was ich an Euch versäumt habe, so gebe ich Euch zu meiner Entschuldigung zweierlei zu bedenken, nämlich

1. Im Anfange meiner Vaterschaft, zu der ich sehr früh gelangt, gebrach es mir an Ernst und pädagogischen Kenntnissen, und in späteren Jahren traten mir viele Geschäfte und Kränklichkeiten in den Weg.

2. Was ich an Wort und Lehr und Unterricht gespart oder nicht gegeben habe, das mag das Beispiel ersetzen; denn ich meine doch so gelebt zu haben, daß ich Euch kein bedeutendes Beispiel zum Argernisse gegeben, Euch nie zur Sünde verleitet, im Gegenteil jeder aufkeimenden Untugend mich entgegengestellt und böse Neigungen zu unterdrücken gesucht habe, und so mag ich wohl sagen: Folget meinem Beispiele! Doch, bleibet nicht stehen dabei, strebet höher, denn in der Tat, wenn ich ohne Eigenliebe mich aufrichtig prüfe, so kann ich mich auch hier nicht entschuldigen, sondern

muß an meine Brust schlagen und rufen: Mein Herr und mein Gott, sei mir armen Sünder gnädig! — und zu Euch: Liebe Kinder, bittet für mich! — Das Erste und Beste, was ich Euch noch zu raten habe, ist das Gebot des Herrn: Liebet Euch untereinander. Haltet fest zusammen und vereint Eure Kräfte, die Welt und ihre Drangsale zu besiegen und schenkt ihr nicht übertriebene Hoffnungen und eitle Begierden, gebraucht sie als Mittel und Weg zur ewigen Glückseligkeit; denn zu etwas mehr taugt sie nicht, den wahren Frieden gewährt sie nicht und reine Freuden hat sie nicht. —

Vor allen: ehret und liebet (und dienet) Eure Mutter, so lange Ihr sie habt. Treibt Euch dazu das Gebot des Herrn nicht, so tut's aus Dank und in Hoffnung des Lohnes. Sie hat's um Euch verdient. Gesundheit und Leben hat sie daran gesetzt, um Euch auf die Beine zu bringen und mit der ängstlichen Sorgfalt hat sie all Eure Schritte bewacht, damit Ihr nicht ins Verderben ginet. Seid Ihr also gehorsam und untertan und pflegt sie sorgfältig, den Lohn dafür erhaltet Ihr schon hienieden.

Dich, meine H., und Dich, meine R., Euch beide Älteste bestell' ich ganz besonders zum Schutze und Rat Eurer guten Mutter. Du mein H., weißt es, daß ich an Deiner Erziehung und Ausbildung nichts gespart habe. Dir ist es bekannt, warum ich so große Summen für Dich verwendet habe. Vertritt Du nun des Vaters Stelle, sei der Rat und die Stütze Deiner guten Mutter und nimm Dich mit Liebe und Sorgfalt Deiner jüngeren Geschwister an. Herrsch in meinem Namen über die Familie, doch nicht mit Eigenwillen und despotischer Autorität, sondern mit Liebe, mit Verstand, auch ich fordere einst Rechenschaft über Dein Regiment. Deine moralischen Grundsätze sind gut, und das fest in Deinem Herzen gegründete Gebäude der Religion wird Dich schützen und leiten; mögen es die Stürme und Hagelwetter, aber auch der Sonnenschein der Welt nicht erschüttern. Übrigens wirst Du noch bis zu reiferem Alter mit einigen Charakterfehlern, besonders mit einer Art von Starrsinn und zu ängstlicher Betrachtung Deiner Selbst zu kämpfen haben. Kämpfe aber ritterlich, denn sollten jene Schwächen Wurzel schlagen, so treiben sie Herrschsucht, Stolz und somit inneren Unfrieden, Melancholie, Hypochondrie und ihre traurigen Folgen. Dir, meiner R., habe ich weniger zu sagen. Wandle nur mutig fort auf dem eingeschlagenen Weg des Gebets und der Frömmigkeit, nur verliere Dich nicht von der sicheren Mittelstraße. Lies gute Bücher, aber nicht zu viel. Spekuliere nicht, sondern handle. Halte Dich immer in regsamer Tätigkeit. Nimm Dich der Wirtschaft an und hilf der Mutter die jüngeren Geschwister erziehen. Die Hauptregeln der christlichen Erziehung müssen Dir aus unserer Lektüre bekannt sein. Tue übrigens keinen Schritt über die Bestimmung Deines Lebens, ohne darüber den Rat Deiner Mutter, Deines Beichtvaters, auch Deines Bruders H. eingeholt zu haben. Hüte Dich vor voreiligen Gelübden, wozu das Beispiel großer Seelen Dich bestimmen könnte. Es ist überhaupt nicht gut, wenn wir uns selbst Bürden binden, sicherer ist, die auf sich zu nehmen, die uns der Herr auflegt. Denn gibt er die Bürde, so gibt er auch zugleich Kraft, sie zu tragen.

Dir, meiner J., hätte ich mehreres und vieles zu sagen, aber alles wäre doch nur Wiederholung des oft Gesagten: Es wohnt in Deinem Herzen ein sicherer Widerspruch, der Dich, wenn Du nicht sehr auf Deiner Hut bist und die goldene Tugend der Demut nicht übest, leicht zu Eigendünkel, Stolz, Verachtung oder Geringschätzung des Nächsten und so zum inneren Zwiespalte und in alle Übel der Selbstigkeit stürzen kann. Lege auch die übertriebene Lustigkeit ab; denn die führt zu Mutwillen und zur Frivolität. Hebe die

Fehler Deines Nächsten nicht hervor, sondern decke sie liebevoll zu. Sei übrigens auch Du gehorsam, offen und liebevoll gegen Deine Mutter und schließe Dich fest an Deine Geschwister. Mit vereinten Kräften besiegt Ihr die Welt sicher und leicht, denkt nur an die 80 Söhne des griechischen Königs.

Du, mein Fr. X., bist mir nicht das geringste unter meinen Kindern, ich habe Dich herzlich lieb. Woher Du Deinen Namen hast, das weißt Du. Das Leben des hl. Franz Xaver, welches ich kurz vor Deiner Geburt gelesen hatte, erfüllte mich mit solcher Achtung und Liebe gegen diesen großen Heiligen, daß ich mir vornahm, wenn mir meine Frau einen Sohn gebären würde, diesen dem Heiligen zu weihen und ihn unter seinen Schutz zu geben. Berufst Dich daher Gott der Herr zum geistlichen Stande, so nimm Dir jenen Heiligen zum Muster und folg ihm nach, soviel Du kannst. Wirst Du Arzt, so hast Du gleichfalls an ihm ein herrliches Muster der Selbstverleugnung und der Nächstenliebe. In beiden Fällen vermache und schenk ich Dir meine ganze Bibliothek und übrigen Schriften. In letzterem Falle, wenn Du Arzt wirst, richte Dein Hauptaugenmerk auf eine Sammlung praktischer Beobachtungen, die ich geschrieben und unter dem Titel: "Observata Medica" in dem kleinen Bücherschrank bewahrt habe. Wirst Du Geistlicher, so überlasse die medizinischen Schriften einem Deiner jüngeren Brüder, wenn etwa von diesen einer Arzt wird. Sei übrigens fleißig und fromm und bitte Gott um Demut und Nächstenliebe. Sei aber auch kein Sonderling. Du hast allerdings Anlage zur Zurückgezogenheit, zur Grämlichkeit und finsterner Melancholie. Abgesehen davon, daß diese Gemütschwächen ebensowenig für den Geistlichen als für den Arzt taugen, zerrütten sie früh die Gesundheit und stören den inneren Frieden. Zur Vermeidung dieser Übel dienet vorzüglich auch Mäßigkeit in allen Dingen. Hätte ich diese Tugend in früherem Alter sorgfältiger beachtet, so lebte ich vielleicht noch; aber obgleich ich nie in keinem Stücke ausgeschweifert habe, und obgleich mich der gütige Gott immer bewahrt hat, daß ich nicht auf die Bahn der Liederlichkeit geriet, so hätte ich doch meine Jugendkraft besser zu Rate nehmen und all mein Tun und Treiben mit mehr Überlegung und Muße verrichten sollen. Lege Du also Deinen Begierden und dem rastlosen Tätigkeitstrieb, der mich zu früh verzehrte, bei den Kappzaum an. Spare Dein Leben nicht, wo Pflicht und Nächstenliebe es von Dir fordern, aber sei klug und besonnen in allen Unternehmungen.

Über meinen munteren Ch. erfreue ich mich, Gott erhalte ihm seine Heiterkeit und bewahre ihn vor Ausschweifungen. Sein reges Leben muß aber streng beachtet und sein flüchtiger Geist fest gehalten werden. Religion, recht gründliche Religion und Frömmigkeit wird auch ihm Kraft zur Selbstbeherrschung verleihen. Ich habe ihn für die Handlung bestimmt, wenn er sich dazu berufen fühlt, und sein menschenfreundlicher Pate, Herr Christian Brentano, wird ihm hoffentlich zu seiner Ausbildung behülflich sein. Trittst Du, mein Chr., in das Gewerbe der Kaufmannschaft, so sei ehrlich und rechtschaffen und kein Windbeutel, wozu Du Anlage hast, und wozu das Geschäft oft verleitet. Sei treu wie Gold, das macht Dich sicher vor Gott und den Menschen.

Auch meine Th. muß sorgfältig bewacht und geleitet werden. Sie scheint in ihrem Charakter einen Zug von Leichtsinne und Flatterhaftigkeit zu haben, zwei höchst gefährliche Schwächen, besonders für ein Frauenzimmer. Sie muß daher vor allem gründliche Religion haben und dann zur Stetigkeit, zur Ausdauer und Arbeit angehalten werden.

In B. scheint sich die Gemütsart von Fr. zu wiederholen; es wird Letzterer daher auch besonders geeignet sein, ihn an sich zu ziehen und mit Rat und Tat ihm in seiner Ausbildung behülflich zu sein, nur muß es mit Sanftmut und Liebe geschehen, und da Fr. an Jahren und Bildung soviel voraus hat, daß er fast zur männlichen Reife gelangt ist, wenn B. die Leitung am nötigsten hat, so wird Fr. auch dann Festigkeit und Charakterstärke genug besitzen, jenes Geschäft rechtschaffen zu übernehmen. Vor allem muß dahin gesehen werden, daß die übertriebene Empfindsamkeit und der aufkeimende Egoismus, welche Gemütschwächen dem B. angeboren sind, herabgestimmt, und womöglich, ausgeschieden werden. Seinem geistlichen Herrn Paten, meinem hochwürdigen, lieben Freunde, dem Herrn Kaplan Niesing, empfehle ich ihn ganz besonders.

Dir, meiner lieben M., weiß ich noch nicht viel zu sagen, als, werde fromm und fleißig und halte Dich an Deine liebe Mutter, solange Du sie hast und an Deine Geschwister.

Ja, liebe Kinder, ich wiederhole es noch einmal, liebt Euch untereinander, haltet fest zusammen und laßt keine Leidenschaft unter Euch aufkeimen. Wo Liebe und Eintracht ist, da ist Gott, denn Gott ist die Liebe. Mag es so kraus gehen, wie es will in Eurem Leben, haltet nur zusammen, so werdet Ihr die Welt und das Schicksal bezwingen. Es tue daher keiner von Euch einen wichtigen Schritt ohne Rat und Zustimmung zuerst von Eurer lieben Mutter, solange Ihr diese schöne Gottesgabe besitzt, und Eurer Geschwister, wenn Ihr sie erreichen könnt. Können Ihr Euch über die vorgelegte Frage nicht vereinigen, so laßt nach einem Gebete und Anrufung des Heiligen Geistes die Stimmenmehrheit gelten. — Und nun lebet wohl, meine Liebsten! Finde ich Gnade vor meinem Gott und Richter, so will ich Euer Schutzengel sein, und wenn Ihr auf dem Wege zu einer bösen Tat seid, so will ich mich Euch, so Gott es mir gestattet, in den Weg stellen, und wenn Euch nun irgend etwas Ungewöhnliches auf diesem Wege des Verderbens zustößt, so denke nur, daß Euer lieber Vater, durch Gottes Zulassung, dieses Zeichen tue und kehret geschwinde um, tut Buße und bessert Euch und meidet den Weg des Bösen immerdar.

Vergeßt meiner nicht, ich bitte Euch nochmals inständig darum, in Eurem täglichen Gebete. Bittet inbrünstig für meine Erlösung aus dem Fegefeuer; denn wenn ich vor Gottes Angesicht stehe, dann kann ich ja am kräftigsten für Euch bitten.

Gott der Herr sei mit Euch ewiglich, und die Gnade und Verdienste unseres Herrn Jesus Christus führen Euch alle zum eigenen Leben!

Nehmet hin meinen vollen Vatersegen! Gelobt sei Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist in Ewigkeit. Amen!

Euer Vater.

*Herzliche Dankes. für Sie für das  
sartfreie dliche Poffen  
faß an Andrea! Kalm*



# Zeitungsartikel von 1982 zur Grabstätte von Franz Wilhelm Gisbert Wesener mit Hinweis auf Katharina Emmericke

Nummer 297



## Aus Dülmen und dem Kreisgebiet

### Hinter der Kreuzkapelle war ein Behelfsfriedhof

Freitag, den 24. Dezember 1982

Dülmen. Heute erscheint der letzte Beitrag unseres Mitarbeiters Friedrich Hülicke in der Artikel-Serie über Friedhöfe in Dülmen. Er beschäftigt sich noch einmal mit dem Emmerick-Friedhof.

Auf dem Emmerick-Friedhof sind wohl ziemlich genau 19.000 Toten beigesetzt worden. Nach einer vorliegenden Bestandsaufnahme waren bei der Abräumung noch 333 gepflegte Grabstätten mit erhaltenen Denkmälern vorhanden. Die gepflegten Gräber ohne Denkmälern wurden so registriert, wie sie noch einander lagen. Da eine namentliche Liste nicht möglich war, wurden die Nummern notiert, die Namen aber freigelassen. Schöne Denkmäler und Gräber bekannte Persönlichkeiten wurden als Lichtbilder der Nachwelt erhalten. Ob diese Fotos wohl noch existieren?

Wenn man die Namensliste nachliest, findet man interessante Namen: zum Beispiel Amtsgerichtsrat Friedrich von Spießen (gestorben 1879), der Vater des bekannten Heimatdichters oder Kaplan Franz Bergfeld (gestorben 1848 - Bergfeldstraße), der Begründer des Franz-Hospitals. Ein Grabstein trug die

Innschrift: Friedrich Oskar Bockfeld, Herzoglicher Domänenrat, Inhaber des roten Adlerordens, geboren zu Heilbronn (gestorben 1903), ein Urgroßvater vom Bürgermeister Hans Rudolf Schlieker. Emmericks Name: Bantner Meichlor Essewich, der Stifter des Essewich'schen Armenhauses. Frau Anna Sternemann (gestorben 1897), Lehrer J. Kasper Jäger (gestorben 1907), der Züchter des „Dülmener Rosenapfels“.

Karl Bockfeld, Major a. D. (gestorben 1890), Bürgermeister der Stadt Dülmen, Baumeister Aloys Kirschner, geboren in Tirol (1830 bis 1879), Begründer der Firma Kirschner, Buchhändler Josef Horstmann (gestorben 1898), der die „Dülmener Zeitung“ gründete, Schlossermeister Josef Frins, Begründer der Firma Albert Frins (geboren in Münster, gestorben 1865), Karl Bernard (geboren in Stowmarkt, Englad, gestorben 1894), der seinerzeit den Schloßgarten anlegte. Dann die Familiengruft Ketteler, heute die Familien-Specht-Familiengruft Wisniana (Ludwig Wisniana-Straße), Vikar Ruin, vor gut 100 Jahren der Wohltäter Dülmens (gestorben 1889, Friedrich-Ruin-Straße).

Zwei Denkmäler sollen noch genannt werden: Kreisphysikus Dr. Franz Wesener und Dominikanerpater Xaverius Limberg. Wesener war der Leibarzt der Emmerick und Pater Limberg betreute die Emmerick als Beichtvater.

Der Friedhof wurde aber nicht vollständig geräumt. Einzelne Gräber und Denkmäler blieben erhalten, so auch die von Wesener und Limberg. Erst als im Jahre 1965 der Plan auftauchte, die restliche Hälfte des Friedhofes mit Schwestern-Wohnheimen zu bebauen, wurden auch diese beiden Gräber aufgenommen. Damals hat der Propst Dümpeinmann (gestorben am 17. April 1970) den Friedhofsgärtner Josef Ahrens und den Gärtnermeister Albert Fimpfeler, die Gebeine von Dr. Wesener und Pater Limberg aufzunehmen und auf dem Priester-Hügel des Mühlenweg-Friedhofes wieder zu bestatten. Die Namenssteine wurden auf die neuen Gräber gelegt. Später sind die Namenssteine zurückgeholt worden und liegen jetzt auf dem ehemaligen Grab der Anna Katharina Emmerick.

Heute ist der ehemalige Emmerick-Friedhof sozusagen dreigeteilt. Ein Drittel die Kreuz-Kirche, das zweite Drittel die Schwestern-Wohnheime und das letzte Drittel der Kreuz-Kindergarten.

Ein Zwischen-Friedhof soll aber auch erwähnt werden. Zwischen der Kreuz-Kapelle und der Gaststätte Fimpfeler ist ein mit Gras bewachsenes schmaler Streifen Land, welches eine Zeit lang auch als Friedhof gedient hat. Über diese Tatsache war im Pfarrarchiv ein

Schriftstück vorhanden, leider ist es im letzten Krieg den Bomben zum Opfer gefallen. Die Beerdigungen an der Kreuzkapelle sind vorgenommen worden, als auf dem Kirchhof Sankt Viktor Platzmangel herrschte. In alten Schriften heißt es: In Dülmen brach 1730 eine ansteckende Krankheit aus. Daran erkrankte das Stiftskapitel Sankt Viktor an der Kreuz-Kapelle eines Behelfsfriedhof an, der von dem Kanoniker Brüning geweiht wurde.

Bis zur Anlage des Emmerick-Friedhofes haben an der Kreuz-Kapelle Beisetzung stattgefunden.



Die Fotos zeigen die früheren Grabstätten von Dr. Wesener und Dominikanerpater Limberg sowie Carl Bockfeld, früherer Bürgermeister der Stadt Dülmen, gest. 1899.



## Verfilmung von Clemens Brentano und Anna Katharina Emmerick vom März 2007, Regisseur Dominik Graf, Dreharbeiten in Billerbeck. Quelle: Dr. med. Maria Antoinette (gen. Ria) Wesener-Roth geb. Leppelmann

MEDIEN

Mittwoch, 28. März 2007

# Der Dichter und die Nonne

In Billerbeck dreht Dominik Graf einen Film über Clemens Brentano und Anna Katharina Emmerick

Von KNA-Korrespondent Johannes Schönwälder




Das Bildnis der Anna Katharina Emmerick über dem Altar der Heilig-Kreuz-Kirche in Dülmen. Foto: dps

Regisseur Dominik Graf begann gestern mit den Dreharbeiten in Billerbeck. Foto: Christine Tibroni

er (ARD)  
**Beginn**  
alten Themen wur-  
misch aufbereit-  
blswiss als Com-  
en zu mehr Romantik  
ngen – eine Liebes-  
ng auf CD aufnahm.  
roldem wirkten er  
er gewollt witzigen  
en urg gestellt. Da-  
ist besonders das  
the Getue von Anna  
th als alternativ an-  
chte Therapeutin zu  
e. Spätestens als die  
mit einem „Baum“  
i, konnte der Zu-  
dieser Rolle wohl  
ehr viel Komik abge-  
e. In Anbetracht der  
men ersten Staffel  
van der täglich aus-  
litan Serie jedoch  
abend vielleicht eine  
Chance geben.  
Christine Stark

OUR



sa Lierhaus

der Florian Naß  
ls Experte Marcel  
ins Quotenrennen.  
Sprecher des Saar-  
schen Rundfunk-  
e wird die Live-  
szung in etwa dem

Billerbeck steht Kopf. Ein Filmteam hat sein Lager aufgeschlagen und dreht bis Anfang Mai ein 90-minütiges Fernsehspiel. Mehr als 500 Komparan und eine Handvoll Stars der deutschen Schauspielerszene sind zum Teil schon da. Doch all das ist es nicht allein. Was die Bevölkerung aufmerken lässt, ist die Geschichte des Films. Es geht um die im Jahr 2004 von Papst Johannes Paul II. selig gesprochene Nonne Anna Katharina Emmerick (1774-1824) aus dem nahen Dülmen und um den romantischen Dichter Clemens Brentano (1778-1842).

Sie war mit den Wundmalen Jesu gezeichnet und hatte Visionen. Er war über Jahre ihr größter Bewunderer und Biograf. „Fast sechs Jahre hat Brentano in Dülmen zugebracht und an Annas Krankenbett gesessen. Wir verdichteten das auf drei, vier Monate“, erläutert Regisseur Dominik Graf. Eine künstlerische Freiheit, die sich der mehrfach ausgezeichnete Filmemacher aus dramaturgischen Gründen nimmt. Auf die Geschichte gekommen sei er durch den Roman „Das Gelübde“ von Kai Meyer. Doch anders als der Autor will Graf die Figur des Dichters ins historische richtige Licht setzen.

Der Protestant Brentano sei in jungen Jahren ein Lebemann mit zahlreichen Frauengeschichten gewesen, so Graf.

Dann kommt die Kehrtwende. Er bricht mit seiner Vergangenheit, konvertiert zum Katholizismus und will kein Dichter mehr sein, sondern ein Mönch im Dienste des Herrn. „Knochenkatholik“ nennt es der Filmemacher. „Anna dagegen ist eigentlich weltöffener.“ Sie konfrontiert Brentano mit der Verblendung und fragt, ob er seinen Glauben nicht missbrauche. Durch sie schließt er Frieden mit seinem früheren Leben.

Psychologie statt Effekthascherei. Von den Wundmalen Annas würden lediglich blutgefärbte Verbände zu sehen sein, erläutert Graf. Auch die amtlich angeordnete, eine Tortur darstellende Untersuchung ihrer Stigmata mache nur wenige Sequenzen aus. „Je mehr äußere Mittel man beim Filmen anwendet, desto mehr zieht man die Konzentration der Zuschauer vom Innenleben der Figuren ab“, ist der mehrfache Grimme-Preisträger überzeugt.

Gedreht wird überwiegend in Billerbeck. Der dortige Dom, 1892 erbaut, darf auf keinen Fall in den Blick der Kamera geraten. Die Johannis-kirche, deren Anfänge auf das achte Jahrhundert zurückgehen, passt dagegen optimal ins Bild. Auch der sie umgebende Kirchhof mit den niedrigen Fachwerkhäusern. „Hier lässt sich mit vertretbarem Aufwand die Zeit wieder herstellen“, sagt Produktionsleiter Rolf Steinacker. Unter „vertretbar“ versteht er: Laternen abbauen, Müllimer und Postkästen zustellen, moderne Fensterrahmen mit Wasserfarbe auf alt trimmen.

In einem der Fachwerkhäuser sind Stuckateure dabei, Annas Kammer nachzubauen. Von der Lagerstatt der schwerbehinderten Nonne plant Regisseur Graf den Schwenk hinaus auf die Kirche und damit auf eine zentrale Szene. „Anna wünscht sich, noch ein Mal selbst die Glocken im Kirchturm läuten zu können“, erzählt Graf. Gestützt auf Helfer gelangt sie aus ihrem Dachgeschoss und die wenigen Meter zur Kirche, wo sie Brentano auf seinen Armen in den Turm trägt.

Erfasst: Freitag, 28. April 2017 im Archiv gefunden

# Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmener-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Freitag, 22. März 1913.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: F. Hoffmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 178.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Nekrolog: B. Hoffmann in Dülmen; für Politik, Rezensionen und Allgemeines: A. Godel in Hamm.

## Zweites Blatt.

### Kreisphysikus Dr. Franz Wesener.

Vor hundert Jahren im März 1813.

Mitgeteilt von P. Thomas Wegener.

In diesem Monate werden es hundert Jahre, da ein Dülmener Mann in nahe Beziehung zu Anna Katharina Emmerich trat, der uns, gleich wie Brentano, gewichtige Zeugnisse und Nachrichten über sie hinterlassen hat. Das war der Kreisphysikus Dr. Franz Wesener, geboren den 5. Oktober 1782, gestorben den 6. März 1832.

Wir wollen hier einige Züge aus dem Leben dieses Mannes mitteilen, die sich auf Dülmener und unsere Stadt beziehen.

Dr. Wesener hatte, wie viele seiner Kollegen, auf der Universität in seinem katholischen Glauben Einbuße erlitten. Er wollte daher eine übernatürliche Stigmatisierung bei Anna Katharina nicht annehmen, als die Kunde davon im März 1813 in der Stadt ruchbar geworden war. Er selbst schreibt hierüber: „Am 22. März besuchte ich die Nonne und fand sofort Ungewöhnliches an ihr, daß ich mich entschloß, die Sache aufs Genaueste zu prüfen. Die Sache ergriff mich, ich gestehe es wie noch keine in meinem Leben. Meine Erfahrung sagte mir über dergleichen Zustände nichts, und meine Erwartung, durch einen imposanten Eingriff einem verlarvten Fanatismus die Maske abzuziehen, war gescheitert.“

Er beschreibt dann weiter, wie er stundenlang an ihrem Lager zur Forschung und Prüfung zugebracht habe und ihre Zustände im Einzelnen, die Wundmale, die Ekstasen, die Einwirkung alles Beweizien auf sie, ihre Nahrungsklosigkeit als übernatürlich und wunderbar habe erkennen und annehmen müssen. Er bot ihr seine ärztliche Hilfe an und blieb bis zu ihrem Tode, während elf Jahren, ihr Freund.

Vom Beginn seiner Bekanntschaft mit ihr bis zum 3. November 1819 führte er ein Tagebuch über sie. Von da ab überließ er dieses Clemens Brentano, der inzwischen nach Dülmen gekommen war. Das Tagebuch ist zumeist vom medizinischen Standpunkt aus geschrieben. Von den anderen eingestreuten Mitteilungen heben wir folgendes hervor. An vier Stellen erwähnt Dr. Wesener, daß die Begnadigte ganz besonders für Dülmen bete und für das Wohl dieser Stadt Gott ihre Leiden aufopere. So heißt es in dem Tagebuch am 26. September 1815: Da mich diese Stadt und das hiesige Kloster als ein armes Bauernmädchen aufnahm, wo mich schon mehrere Klöster abgewiesen hätten, so bete ich mich auch für diese Stadt ganz besonders aufopfert.

In einer zweiten Schrift teilt Dr. Wesener den Vorgang der für Anna Katharina so peinvollen Polzeiuntersuchung mit, aus ihrem Munde selbst im Einzelnen erzählt, was zu tun die geistliche Obrigkeit in Münster der Duldern anbefohlen hatte. Es ist ein wertvolles Altenstück sowohl für die innere wie für die äußere Geschichte von Anna Katharina.

In einer dritten Schrift stellt uns Dr. Wesener dar: „Eine kurz gebrängte Geschichte der stigmatisierten Augustiner-Nonne Anna Katharina Emmerich in Dülmen. — Von ihrem Arzte. — Für ein medizinisches Journal bestimmt.“ Er verfaßte diese Schrift bald nach ihrem Tode.

lernen. Er trat in ein Vertrauensverhältnis zu Dr. Wesener und verweilte bei ihm vom 5. April bis 4. Juli. In seiner Meinung, Anna Katharina durch Magnetismus heilen zu können, wurde er gänzlich enttäuscht, dagegen wurde er durch Anna Katharina von seiner Gleichgültigkeit im Glauben bekehrt. Er schied als großer Bewunderer ihrer übernatürlichen Zustände von ihr.

Aus Dankbarkeit für die gastliche Aufnahme in Dülmen lud er Dr. Wesener ein, eine Erholungsreise mit ihm in sein Heim nach Frankfurt zu machen. Das Tagebuch von Dr. Wesener erwähnt am 4. Juli: „Brentano nahm jetzt von der Kranken Abschied und so auch ich, indem ich mit ihm auf einige Wochen nach Frankfurt reisen wollte. Unser Abschied war sehr rührend. Donnerstags, den 2. Juli, lag ich die meiste abends mit ihm im Bett. Er empfing mich mit der herzlichsten Freude und hörte mit der größten Aufmerksamkeit die Erzählung meiner Reise an.“

Die Freundschaft von Dr. Wesener und Christian wurde durch Briefwechsel fortgesetzt, ja Dr. Wesener ließ sogar seinem jüngsten Sohn in der Taufe den Namen seines Freundes Christian geben.

Am 24. September 1818 erschien Clemens Brentano, der Bruder Christians, in Dülmen, um hier Professor Sailer aus Landskron bei Anna Katharina zu treffen. Er wußte nämlich auf brieflichem Wege, daß Sailer auf einer Reise nach Westfalen begriffen war und daß er ihn beim Grafen Fr. Leop. v. Stolberg antreffen sollte. Weil er ihn aber dort nicht fand, so suchte er ihn in Dülmen. Auf diese Weise kam Clemens durch die Vorführung in die Nähe von Anna Katharina, wiewohl er gar nicht die Absicht gehabt hatte, diese aufzusuchen. Jetzt aber besuchte er sie. Er wurde bei diesem ersten Besuche von ihrem außerordentlichen Wesen und ihren Gaben so sehr im Geiste gefesselt, daß er sich entschloß, bei ihr in Dülmen zu bleiben, bis Sailer kam. Als dieser nach drei Wochen angekommen war, ließ er von ihm, seinem väterlichen Freunde, seinen Entschluß bestätigen, in Dülmen auch ferner zu bleiben, um der Aufschreiber der Lebensdaten und der Visionen von Anna Katharina zu werden. So verweilte der bisher in den Salons von Berlin gefeierte Dichter fünf Jahre unter ganz ungewohnten, vielfach für ihn schwierigen Verhältnissen in unserem damals noch einfachen Landstädtchen. Es ist und bleibt dem „Vilger“, wie er sich für seine Aufgabe in Dülmen nannte, das unbestreitbare Verdienst, die Visionen von Anna Katharina gerettet zu haben, welche für unzählige Gläubige im katholischen Erdkreis eine besondere Quelle von Erbauung und Belehrung geworden sind.

Während eines Aufenthalts in Westfalen, 1819, und er wie sein Bruder Christian mit Dr. Wesener ein Freundschaftsverhältnis und unterhielt mit ihm einen lebhaften Verkehr.

Es wurde in letzter Zeit dem Emmerich-Hause von einem Nachkommen unseres verehrten Kreisphysikus aus dessen Besitz ein Tisch geschenkt zur Erinnerung an seine Freundschaft mit Anna Katharina und Clemens Brentano. Der Tisch befindet sich jetzt in dem für das Publikum offenstehenden Zimmer des Emmerich-Hauses; auf ihm ist das Buch für die Besucher zur Eintragung ihrer Namen aufgelegt. Aus den in demselben Zimmer befindlichen Bildnissen schauen jetzt Dr. Wesener und Clemens Brentano wieder auf den alten Tisch herab. —

Noch ist uns ein ausführlicher Brief von ihm an Dr. Bodde hinterlassen worden. Dr. Bodde, war Katholik, war ein ungläubiger Professor der Chemie an der Universität zu Münster. Er ärgerte sich über den öffentlichen Ruf, daß die Zustände an Anna Katharina wider den Gang der Natur seien. Er sprach daher öffentlich die ärgsten Schmähworte und Verleumdungen aus über den Medizinalrat Dr. von Druffel, Professor an der Universität in Münster, und über Dr. Wesener in Dülmen als Freund der Kranken. Ersterer war Mitglied der geistlichen Untersuchung gewesen und hatte sich dann in der Salzburger medizinischen Zeitung für die Uebernatur der Zustände an Anna Katharina ausgesprochen. Dr. Wesener unternahm es, in einem längeren, sachlich gehaltenen Briefe, Dr. Bodde aufzufordern, nach Dülmen zu kommen, um sich mit Ruhe durch Beobachtung und Forschung über die wahren Zustände von Anna Katharina zu überzeugen. In freundlicher Weise bot er ihm Gastfreundschaft an für seinen Aufenthalt in Dülmen. In dem Briefe führt sich Dr. Wesener als Boddes Kollegen in der Naturwissenschaft ein und schreibt dann unter anderem: „Wie, wenn Sie sich überzeugen müßten, daß hier kein Betrug stattfindet, daß Sie das allerdings Fremdartige der Erscheinung in der jedem Physiker eigenen Anfeindung alles dessen, was der gewöhnlichen Naturordnung, deren Kenntnis sein Schatz ist zu widersprechen scheint, voreingenommen hat: dann würden Ihnen jene Kügen sehr hart scheinen aus als Mensch und als Christ sehr leid tun. . . Eine Verschiedenheit zwischen uns liegt darin, daß Sie einige Minuten, ich aber über vier Jahre beobachtet habe. Diesem allein ist es zuzuschreiben, daß ich, der ich gleich Ihnen vom Zweifel ausging, nicht auch mit Ihnen bei der Verwerfung bleiben konnte. Nun aber kann ich behaupten: hier ist kein Betrug; hier ist Wahrheit!“

Der Brief ist ohne jegliche Spur von Leidenschaftlichkeit geschrieben, aber mit dem Mute eines Ehrenmannes, welcher die Wahrheit als solche anerkennt und sie mit bescheidenem Edelsinn gegen seinen irrenden Mitbruder verteidigt. — Bodde aber kam nicht nach Dülmen.

Sämtliche Schriften von Dr. Wesener haben schon als wesentliche Unterstützung zur Darstellung der Lebensbeschreibung der Anna Katharina gedient; gegenwärtig ruhen sie in den von der Bischöflichen Behörde in Münster nach Rom gesandten Akten zu ihrer Seligsprechung.

Der älteste Sohn des Verfassers, Hermann, Regierungsrat in Münster, hat diese wertvollen Papiere seines Vaters in die Hände der geistlichen Obrigkeit gelangen lassen. Kopien dieser Schriften befinden sich im Emmerich-Hause hieselbst.

Werfen wir noch einen Blick auf die Beziehungen, in welchen Dr. Wesener zu den Brüdern Christian und Clemens Brentano gestanden hat.

Im Jahre 1817 kam der berühmte Arzt und Naturforscher Christian Brentano aus Frankfurt nach Dülmen, um die in den öffentlichen Blättern viel besprochene, stigmatisierte Nonne kennen zu

zum Jahre nach dem Tode von Anna Katharina fiel Dr. Wesener in eine bis zum Sterben gefährliche Krankheit; er genas aber wieder und schrieb dann folgenden Brief an Clemens Brentano:

18. März 1825.

„Durch die hiesigen Freunde ist Ihnen bekannt geworden, wie ich am Rand des Grabes war. Nur eines, was Ihnen und mir als das Beste erscheint, will ich davon mitteilen: meinen vollkommenen Seelenfrieden in größten Leiden durch das feste Anhangen an unseren Herrn Jesu und den Gebrauch seiner Gnademittel. P. Limberg und Bilar Niesing waren meine treuesten Helfer, Beide waren mit meiner Geduld zufrieden und freuten sich über den Trost des Glaubens, der meine größten Leiden mir erleichterte. Meine Genesung fing, nachdem ich selber und Alle mich verloren hielten, von dem Augenblicke an, da meine Frau — es war im Januar — morgens 4 Uhr zum Kirchhof lief und in größter Not die liebe Emmerich um Fürbitte anrief. O liebe, gute Seele, wie habe ich in meiner Krankheit an deine namenlosen Leiden gedacht!“